

WAL doppelzünftig?

Bernd Müller, Altheim, für die Bürger der Ortsteile

Eine überarbeitete Version des Leserbriefs der Walldürner Liste von Henner Niemann und Rene Engelhorn vom 30. Juli ist die Grundlage meines Leserbriefs. Es wurden lediglich die in Klammer stehenden Passagen durch die fettgedruckten ersetzt.

Es geht um Macht, nicht um die Sache. Formal ist gegen die Entscheidung (Besetzung der beschließenden Ausschüsse) **Abschaffung der Unechten Teilortswahl** in Walldürn sicherlich nichts einzuwenden. Es ist rechtens, sich seitens der etablierten Parteien nach d'Hondt zu berufen. Es ist rechtens, zugleich aber auch enttäuschend.

Nicht, weil wir beleidigt sind, sondern schlicht, weil wir ein anderes Verständnis von Demokratie und kommunaler Zusammenarbeit haben. Rechtlich wäre es nämlich auch möglich gewesen, bei der Besetzung einer anderen Überzeugung als dem starren Zahlenspiel zu folgen. Nämlich der Idee, den Gemeinderat und seine Ausschüsse als gemeinschaftliche Gremien zu verstehen. Gremien, die im Miteinander - wenngleich aus den unterschiedlichen Blickrichtungen der gewählten Vertreter - im Interesse der Stadt und damit aller Bürgerinnen und Bürger versuchen, die besten Entscheidungen herbeizuführen.

Dazu gehört allerdings auch, alle an den Entscheidungen mit Stimmrecht zu beteiligen. Dass die (etablierten Parteien) **Antragsteller** dies nicht wollen, ist ebenfalls ihr Recht.

Allerdings offenbart die Ausgrenzung der (Walldürner Liste) **Ortsteile** aus den Abstimmungen (in den Ausschüssen) **im Gemeinderat** zweierlei: ein mangelndes Vertrauen der (etablierten Parteien) **Kernstädter** in die eigenen Argumente, da man offensichtlich bereits eine Stimme der (Walldürner Liste) **Ortsteile** als ausschlaggebend fürchtet und es spiegelt ihr Verständnis von Politik wieder. Ein Verständnis, in dem es a priori um Macht geht, nicht um die Sache.

(Natürlich akzeptieren wir das Ergebnis der Ausschussbesetzung) **Natürlich akzeptieren wir die Abschaffung der Unechten Teilortswahl nicht.** (Ein anderer Anfang) **Ein Zeichen der Gemeinsamkeit** für die Arbeit des Gemeinderats hätte jedoch gut getan.

Wer nach der Wahrheit, die er bekennt, nicht lebt, ist der gefährlichste Feind der Wahrheit selbst. (Julius Rupp).

Fränkische Nachrichten 07. November 2009

Adresse der Seite: http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20091107_srv0000005001329.html

08.11.2009 http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20091107_srv0000005001329.html